

DICKE EIER:

Kantonalbank und der Walliser Bote: Wechselbad der Gefühle

Nach der Wahl des neuen WKB-Präsidenten Bernard F. Stalder jubelte der WB, um ihn Mitte Juli aufgrund der Informationen eines ominösen «*Kenner der Verhältnisse*» in den Boden hinein zu stauchen, ohne ihn selbst zu Wort kommen zu lassen. Von Krankheit, unerfüllten Erwartungen und Rücktritt war die Rede. Auch den Namen von Stalders möglichem Nachfolger konnte man dem WB bereits entnehmen, nämlich der gegenwärtige WKB-Generaldirektor Jean-Daniel Papilloud. Unter anderem wurde Stalder angekreidet, er habe in Visp den 83-jährigen alt Staatsrat Hans Wyer nicht sofort erkannt. Ende Juli erfolgte die Läuterung der WB-Redaktion und die Schlagzeilen lauteten: «*Auszeichnet unterwegs*», «*Rekordserie geht weiter*», «*Glänzend unterwegs*», «*Gut unterwegs*» und «*Strategie stimmt*». In nur 14 Tagen war den WB-Redaktoren bewusst geworden oder bewusst gemacht worden, wie wertvoll die WKB-Inserate im WB sind.



Bernard F. Stalder: Der WB präsentierte schon seinen Nachfolger

SBB-Tarife via Lötschberg: Bahnzoll für das Oberwallis

Wer die SBB-Tarife vergleicht, der kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es entsteht der Eindruck, dass die Tarifgestalter nicht mit dem Taschenrechner, sondern mit dem Glücksrad entscheiden. Grundsätzlich sollte ei-

gentlich gelten: Je länger die Fahrt, desto höher der Preis. Der Preis pro Minute Fahrzeit sollte auf vergleichbaren Strecken folglich gleich hoch sein. Davon sind aber die SBB-Tarife weit entfernt. Beispielsweise für das Oberwallis gibt es einen speziell hohen Eintrittstarif. Zum Vergleich die beiden Strecken Visp–Bern (55 Minuten) und Lugano–Zürich (159 Minuten). Das Halbtax-Billet Visp–Bern einfach 2. Klasse kostet 24 Franken, was einem Preis pro Minute Fahrzeit von 43.6 Rappen entspricht; das entsprechende Billet Lugano–Zürich kostet 29.5 Franken, was einem Minutenpreis von bloss 18.5 Rappen entspricht. Der Fahrpreis pro Minute vom Oberwallis nach Bern ist also 2,3 mal teurer als vom Tessin nach Zürich.

Presseförderung: Rote Anneliese geht leer aus!

Nachdem der Bund seine Beiträge für die Presseförderung mittels Verbilligung der Posttaxen massiv zusammengestrichen hat, mussten die grossen Zeitungen und auch die Blätter von Coop und Migros Federn lassen. Leider gehört auch die *Rote Anneliese* dazu. Der WB und viele Käseblätter der alpinen Regional- und Lokalpresse können weiterhin von der Verbilligung profitieren. Die Urheber dieses Verhältnisblödsinns sitzen einerseits im eidgenössischen Parlament und andererseits am Bundesgericht. Die vorberatende Kommission zur Revision des Postgesetzes stiefelte ohne nähere Sachkenntnisse den Artikel 15 zusammen: Die Lobbyisten der Lokal- und Käseblätter konnten ihre Interessen definitiv nageln. Für die Zeitschriften und Zeitungen, welche vierteljährlich mindestens einmal erscheinen hingegen rutschte ein unklar formulierter Artikel ins Gesetz. Dabei ist von «*abonnierten Zeitschriften und Zeitungen von nicht gewinnorientierten Organisationen*» die Rede, die sogenannte «*Mitgliederpresse*». Die RA ist eine abonnierte Zeitung, welche nicht gewinnorientiert ist. Trotzdem gilt sie laut Urteil des Bundesgericht-

tes nicht als Mitgliederpresse, weil die Mehrzahl der Empfänger Abonnenten und nicht Mitglieder sind. In der parlamentarischen Diskussion im Jahr 2007 war aber von solchen Spitzfindigkeiten keine Rede, im Gegenteil, es war laut Kommissionsprecherin Trix Heberlein die Rede «*von abonnierten Zeitungen, inklusive Mitgliederpresse*». Es ging also in erster Linie um abonnierte Zeitungen und nicht um ein Mitgliedschaftsverhältnis. Das Bundesgericht hat die parlamentarische Debatte völlig ausgeblendet.

Tempo 30 in der Kehrstrasse: Gutachtitis in Naters

Die Kehrstrasse in Naters ist eng, einspurig und zusammen mit dem umgebauten FO-Trasse eine typische Quartierstrasse. Der Natischer Gemeinderat hätte also mit gutem Grund Tempo 30 beschliessen können, wenn da die eiligen Camions der Firma «*Zen-Ruffinen & Co.*» nicht wären. Deshalb holte der Natischer Gemeinderat ein erstes Experten-Gutachten ein, welches sich für Tempo 50 aussprach. Offenbar war dieses Gutachten doch ein wenig einseitig, so dass der Gemeinderat auf Druck der AnwohnerInnen ein weiteres Gutachten in Auftrag gab, welches zum Schluss kam, dass sowohl Tempo 30 und 50 möglich seien. Darauf stellte Gemeindepräsident Manfred Holzer ein weiteres Gutachten in Aussicht. Damit alles neutral und ausgewogen ist, sollte dieses Gutachten logischerweise Tempo 30 verlangen. Falls dies



Manfred Holzer: Gutachtitis statt Entscheidungen

es nicht der Fall ist, schlägt die RA ein weiteres Gutachten vor, welches sich mit der Neutralität der bisherigen Gutachten befasst und dann – falls notwendig – weitere Gutachten ad infinitum.

INHALT

Camping Nax:
CVP-Filz
ausser Kontrolle
SEITE > 3

Fall Jürg Biner:
Staatsrat wider
die Fakten
SEITE > 4

Goms:
Car-Unfall wirft
Fragen auf
SEITE > 5

Polizeigewalt 1:
Kantonspolizist
mit Widersprüchen
SEITE > 6

Polizeigewalt 2:
Beisshemmung
der Justiz
SEITE > 7

Stromleitung:
Doppelspiel
des Staatsrates
SEITE > 8

Raumplanung:
Fournier und Cina
im Desaster
SEITE > 10

Doris Leuthard:
Atomlobby zu
Dank verpflichtet
SEITE > 11

Oskar Freysinger:
Peinliche
Schachspirale
SEITE > 12

RA-Abo:
Kanton will
Gratis-Sevice
SEITE > 16



CVP-Staatsrat Maurice Tornay: Keine Sanktionen gegen den Strippenzieher der Walliser Industrie- und Handelskammer Bernard Bruttin.



Alt-CVP-Nationalrat Maurice Chevrier: Die Rückkehr aus Bern mit einem Chefposten in der Kantonsverwaltung versüsst.



CVP-Gemeindepräsident Bernard Bruttin: Laut Kanton möglicherweise «*nicht im Stande, die Baupolizei zu gewährleisten*»

Affäre Camping Nax: CVP-Filz ausser Kontrolle Kanton verlängert Fristen im Multipack

SITTEN/NAX – Die Zustände auf dem Camping von Nax sind dem Walliser Staatsrat bestens bekannt. Innert vier Jahren haben es der Staatsrat und die zuständigen Dienststellen nicht geschafft, die gesetzlichen Vorschriften durchzusetzen. Kein Wunder, denn überall sitzen die Freunde des CVP-Filzes und tun einander nicht weh. Es werden höfliche Briefe geschrieben, Fristen im Multipack verlängert und ab und zu eine nutzlose Sanktions-Drohung ausgestossen. Aber wirksame Massnahmen werden nicht ergriffen.

VON KURT MARTI

Der Gemeindepräsident von Nax ist der CVP-Mann Bernard Bruttin, welcher auch die Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK) und die Walliser Bankenvereinigung präsidiert. Bruttin wohnt nicht in Nax, sondern in Siders, und arbeitet als Direktor der Credit Suisse in Sitten. Auch an der Spitze der zuständigen kantonalen Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten (DIKA) steht ein

ehemaliger CVP-Politiker, nämlich seit Anfang Jahr der zurückgetretene Nationalrat Maurice Chevrier. Zwischenzeitlich wurde diese wichtige Dienststelle vom CVP-Super-Beamten Paul-Henri Moix geleitet, den noch der damalige CVP-Staatsrat Jean-René Fournier kurz vor dem Rücktritt mit diesem Posten bediente. Nach der Wahl von CVP-Staatsrat Maurice Tornay wurde Super-Moix auch noch Departementskoordinator und Delegierter für Institutionen.

Staatsrat ist seit vier Jahren auf dem Laufenden

In diesem Filz der CVP-Parteifreunde haben es KritikerInnen schwer und werden notfalls als Miesmacher angeschwärzt und disqualifiziert. Davon kann die Klägerschaft, welche direkt neben dem Camping in Nax wohnt, ein trauriges Lied singen (*siehe RA vom Juni und September 2009*). Bereits im Herbst 2006 haben sie den Walliser Staatsrat auf die Missstände in Nax aufmerksam gemacht: «*Illegale An- und Ausbauten von Wohnwagen (Chalets, Dächer); Wasserleitungen in die Wohnwagen; Abwässer versickern direkt in den Boden; massive Erdbewegungen mit dem Bagger*».

Fristen immer wieder bereitwillig erstreckt

Zunächst haben sich die Dienststelle für Raumentwicklung und die Kantonale Baukommission (KBK) intensiv um die Zuständigkei-

ten gestritten, bis der Staatsrat den Ball schlussendlich an die Gemeinde zurückspielte. Seither verlangte die DIKA rund ein Dutzend mal einen Bericht über die Bauten auf dem Camping und erstreckte immer wieder bereitwillig die Fristen. Im Herbst 2009 flehte der zuständige DIKA-Jurist Pierre Gauye den Gemeindepräsident Bernard Bruttin an, «*sofort für die Einhaltung der Gesetze auf seinem Territorium zu sorgen*». Doch Bruttin liess sich weiterhin Zeit. Im vergangenen April liess er über die Gemeindegemeinschaft ausrichten, dass die Gemeinde wegen der laufenden Revision des Zonenplanes zum Camping «*nicht Stellung beziehen*» könne.

Kanton droht nach vier Jahren sogar mit Sanktionen

Dem wackeren DIKA-Jurist Gauye schien dieser «*Vorwand zur Verschiebung der*

Stellungnahme nicht stichhaltig» und er setzte zum x-ten Mal eine weitere Frist an, und zwar auf den 12. Mai. Exakt drei Jahre nach seinem ersten diesbezüglichen Schreiben! Und nun drohte er sogar mit einer Massnahme. Falls erneut kein Bericht zum Camping eingehe, dann müsse der Kanton davon ausgehen, dass die Gemeinde «*nicht im Stande ist, die Baupolizei auf ihrem Gebiet zu gewährleisten*» und der Staatsrat müsse Sanktionen gemäss Artikel 150 des Gemeindegesetzes ergreifen.

Eine weitere, gnädige Fristverlängerung

Soweit ist es aber noch lange nicht, denn die DIKA setzt weiterhin auf gnädige Fristverlängerungen. Am 25. Juni verlangte die DIKA ein vollständiges Dossier bis am 19. Juli, worauf aus Nax ein weiteres Gesuch um Fristerweiterung bis zum 8. September einging, welches die DIKA selbstverständlich bewilligte...



Unhaltbare Zustände auf dem Camping von Nax: Wohnwagen werden zu Wohnwagen-Chalets umgebaut, obwohl eine Einzonung als spezielle Bauzone fehlt.

IMPRESSUM

ROTE ANNELIESE

Jugendabo: Fr. 25.–
Jahresabo: Fr. 50.–
Unterstützungsabo: 80.–
PC 19-8382-6

REDAKTOR

Kurt Marti (ktm)

MITARBEITERINNEN DIESER NUMMER

Klaus Minnig
Marie-Theres Kämpfen
Renata Werlen

HERAUSGEBER

Verein Rote Anneliese
Postfach 441
3900 Brig-Glis
Tel. 027 923 63 89
rote.anneliese@rhone.ch

SATZ UND DRUCK

s+z:gutzumdruck.
3902 Brig-Glis